

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 39

Artikel: Theater-Beginn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

• • Theater-Beginn. • •

Aut Caesar — aut nihil! Herr Reucker rief,
Als alles in Septemberarmen schlief.
Thalia — ah! — begann sich zu frisieren,
Um neue Abonnenten zu verführen.
Kritik, die Tante, putzte ihre Brillen,
Um den Verreisungshunger neu zu stillen;
Der Säckelmeister an verwaister Kasse
Erwartete das Zürichervolk in Masse.

„Jetzt goht bym Eid 's Theater wieder a!“
So sprach halbwegs enttäuscht der Herr Papa.
Lothario, der Kempfer, holt die Stange
Hervor des Dirigirens zum Gelange.
Auch Dannegger kam glücklich aus den Ferien,
Um unſres Muſentempels Ruhm zu mehrien;
Die Häupter ſeiner Lieben ſtraks er zählte
Und ſah erfreut, daß ihm kein Schäfchen fehlte.

In Baſilea böhmelts noch, herrjeh!
Den Baſlern iſt Herr Bömly gute Fee.
Melitz'chen braucht ſich nicht zu alterieren,
Hat ſein Gehalt, braucht nix zu dirigieren,
Und iſt Direktor doch der Baſler Bühne,
D'rauf zu Zeiten ſtreiken „Schuld und Sühne“
In Bern iſt gar ein Hofrat eingezogen,
Die Mutzen ſind ihm hoffentlich gewogen!

Mög' er nicht ſtolpern über's Ochſenbein,
Von dem ein Roſamündchen, nicht zu klein,
Beläſtert ſeine Bretter dieſen Winter!
Mög' man nicht meinen, es ſei nichts dahinter!
Mög' Bruno Koebe nicht das Schickſal teilen,
Das Berner Direktoren tut ereilen!
Mög' lang florieren er beim Kornhauskeller,
Mög' nie verheien ſeines Schiffs Propeller!

Gekabarettelt wird auch wieder fein.
Waldvögelein ſie flattern aus und ein.
Man kann nicht immer Seriöſem huld'gen;
Vorliebe für Trikots muß man entſchuld'gen.
Es ſpeit die Großſtadt aus gar manche Sachen,
Die einem „Volk der Hirten“ Freude machen.
Will Gott ein Städtlein ganz beſonders ſtrafen,
So ſchenkt er ihm 'nen Kinematographen!

Und war im Sommer auch die Bude zu,
Man ſpielte doch Theater, — ich und Du
Und alle traten, ohne es zu wiſſen,
Hervor aus den verſchiedenſten Couliſſen.
Als „Maul“-Held — ach! — zumeiſt in Lebensſtücken,
Und tauſend Teufel ſchreiben die Kritiken!
So nimt man weiter biſ zur Abgangſzene, —
Hervorruf gibt's hier nicht, — das iſt das Schöne!

Der beſee Dietrich von Bern.



Künstler: Wenn ich nur einen Titel zu meinem Bilde wüßte!
Kunstfreund: Volapük in Oel.